

Die Betätigung der Parteimitglieder begründet. Den Personen gegenüber, bei denen die Hausdurchsuchungen vorgenommen wurden, fertigt man das Verbot an, das Verbot damit, daß sie unter dem Verdacht stünden, gegen dieses Gesetz verstoßen zu haben. Dieses Gesetz über die Parteimitglieder, das das Ertragen von Uniformen verbietet ist. Die Organisationen und Parteien als solche werden von dem Gesetz nicht berührt.

Die Hausdurchsuchungen erfolgten unter der Leitung des Generalstaatsanwalts von Ulrich in Verbindung mit einer Anzahl von Gendarmen. Die Wohnungen wurden vom Keller bis zum Dach und bis in die letzten Winkel durchsucht. Selbst die Kälteimer wurden durchwühlt. In verschiedenen Fällen hat man auch allerhand Material mitgenommen, so deutsche und belgische Tageszeitungen und Zeitchriften, zahlreiche Bücher und sogar bei einem Mitglied des Kupferer Stadtrates Material, das der Stadt Kupen gehört.

Außerdem wurden 55 Kuffäcke und 53 Brotbeutel - in der belgischen Presse als "Parteiunterlagen" bezeichnet - beschlagnahmt. Gewisse belgische Blätter wiesen also nichts Besseres zu tun, von der Beschlagnahme solcher Kuffäcke und Brotbeutel als von der Beschlagnahme von militärischen Ausrüstungsgegenständen zu reden, obwohl jedes Kind in Kupen weiß, daß diese Sachen nur zum Reisen und Wandern in den Ferien benutzt werden. Auch verfielen an einigen Stellen eine Reihe von Windjacken und ein Paar Stiefel der Beschlagnahme. Jedem etwas Befehlendes ist aber nirgendwo zutage gefördert worden. In Kupen ist auch eine Verhaftung vorgenommen worden, und zwar handelt es sich um den Diplomingenieur Renaud, der dem Gefängnis angeführt wurde. Es versteht sich, daß bei ihm eine Schreibraschine beschlagnahmt wurde.

Man kann annehmen, daß die Begründung Verstoß gegen das Gesetz über die Parteimitglieder, nur ein Vorwand war, um erneut gegen die heimattreue Bevölkerung vorzugehen. Als Veranlasser dieser Aktion kommen wohl bestimmte Personengruppen von Kennern in Betracht, die es immer wieder für nötig erachten, überkoordinierte Stellen in Brüssel und Lüttich in Maßnahmen zu veranlassen, die vollkommen überflüssig und unbegründet sind. Die Aktion richtete sich fast ausschließlich gegen Personen die in der heimattreuen Bewegung tätig sind, deren Ziel es ist, innerhalb des belgischen Staates, dem Kupen-Waldemba wehrt wurde, für die Erhaltung der deutschen Sprache und Kultur und für die sonstigen Rechte der Bevölkerung im Rahmen des Gesetzes einzutreten. Von einer Parteimitgliedschaft oder illegalen Tätigkeit kann überhaupt keine Rede sein. Denn der Heimatsbund betreut lediglich die Erhaltung der Sitten und Gebräuche der heimattreuen Bevölkerung. Der Bevölkerung hat sich naturgemäß eine große Erregung bemächtigt. Inshort wird das Vergehen eifrig besprochen.

Bauernkalender und Reichsnährstand

Eine Verfügung des Reichsbauernführers

Berlin, 7. März.

Zu den Stellungnahmen über den deutschen Bauernkalender 1935 hat der Reichsbauernführer H. Walter Darré am 26. Februar 1935 der „Nationalsozialistischen Landpost“ folgende Verfügung erlassen:

In den Stellungnahmen in der „Landpost“ zu dem Bauernkalender 1935, für welchen der Reichsnährstand als Herausgeber zeichnet, ist zunächst festzustellen, daß der Kalender in einem Privatverlag, nicht im Reichsnährstandverlag, erschienen ist. Da der Kalender in der Kampfbild unter meinem Namen als Herausgeber erschienen war, dies aber für 1934 aus allgemeinen Gründen abgestellt werden mußte, wurde dem Verlag zum Zwecke des propagandistischen Ausgleichs gestattet, den Reichsnährstand als Herausgeber zu bezeichnen. Aus diesem Grunde, aber auch, weil der Kalender bereits zu dem dicht bevorstehenden Weihnachtsest zum Verkauf gelangen mußte, konnte die Überprüfung nur in aller Eile vorgenommen werden. Das Kalenderium wurde nicht überprüft, weil niemand auf den Gedanken kam, daß dieses anders als sonst üblich sein könne. Wesentlich trifft für den Inhalt des Kalenders nicht der Reichsnährstand die Schuld, sondern den Bearbeiter. Dieser gehört dem Reichsnährstand nicht an, kann also auch nicht dem Reichsnährstand verantwortlich gemacht werden. Die Dienststellen des Reichsnährstands werden angewiesen, Beschwerden über den Kalender an den Verlag zu verweisen.

Es fehlt noch eine Million Kinder

je Jahr!

lagt das Rasseamt

Berlin, 8. März.

Die deutsche Presse hatte bereits Stellung genommen gegen Veröffentlichungen in der italienischen Presse, in denen behauptet worden war, die anstehende Bevölkerungsziffer in Deutschland könne eine Gefahr für andere Völker bedeuten. Nunmehr liegt eine offizielle Stellungnahme des Reichspolitischen Amtes der NSDAP zu der Frage vor, ob die Bevölkerungsziffer Deutschlands in der Tat die Welt bedrohe. Das Rasseamt erklärt dazu, daß das Allgemein bekannte und hiezu die besten statistischen Material über die tatsächliche Bevölkerungsziffer in Deutschland ohne jeden weiteren Kommentar bereits eine entscheidende

Zurückweisung der italienischen Zeitungsangabe sei. Wurden 1900 noch ungefähr 2 Millionen Kinder im Jahre geboren, so sei diese Zahl 1933 erstmalig unter eine Million gesunken. Diese absteigende Entwicklung der Geburtenziffer könne niemals durch den Erfolg eines einzigen Jahres aufgehoben werden. Ein endgültiges Urteil über die bevölkerungspolitische Entwicklung des deutschen Volkes werde erst nach mehreren Jahren abgegeben werden können. Wenn man weiter die in den nächsten Jahren zu erwartende Steigerung der Sterbeziffer berücksichtige, ergebe sich, daß auch die erhöhte Geburtenziffer des letzten Jahres noch nicht einmal für die Erhaltung unseres Bevölkerungsbestandes ausreichte.

Kommunistenverhaftungen in Griechenland

Paris, 8. März.

Nach einer Havasmeldung aus Athen hat die Polizei vorläufig in Athen und einigen Städten der Provinz viele bekannte Kommunisten, die als gefährlich für den sozialen Frieden angesehen wurden, verhaftet.

41 weibliche Fliegerkommandeure in Sowjetrußland

Moskau, 8. März.

Die sowjetrußische Presse veröffentlicht noch einige Angaben über die fliegerische Ausbildung der Frauen in Sowjetrußland, die über die Erklärungen des Vorkämpfers der Offiziadividuum vom Donnerstag hinausgehen. Nach den Mitteilungen der Blätter sind bis jetzt 41 Frauen als Fliegerkommandeure im sowjetrußischen Fliegerkorps tätig. Zur Ausbildung in der Roten Wehrmacht sind zwei Frauen in die Militärakademie aufgenommen worden.

Sowjetwirtschaft!

1358 Eisenbahnunfälle in zwei Monaten

Moskau, 8. März.

Der neue Verkehrsminister der Sowjetunion, Kaganowitsch, hat einen Sonderausgleich eingeleitet, der die unbehaltbaren Zustände an der Perm-Eisenbahnlinie untersuchen und abstellen soll. In den Monaten Januar und Februar haben sich auf dieser Linie noch amüßiger Mittelteil 1358 kleinere und größere Unfälle ereignet, die auch Menschenleben forderten. So stürzte kürzlich infolge Nachlässigkeit der Beamten ein Güterzug mit 30 Waggons in die Tiefe. Die gesamte Verwaltung der Bahn soll neu organisiert und eine große Reihe neuer Beamter berufen werden.

Künf Todesurteile

im Remelländer Prozeß beantragt

Rotono, 8. März.

Im Remelländer Prozeß erging am Freitag Generalstaatsanwalt Konradicus das Wort. Er beschloß sich besonders eingehend mit den Angeklagten aus der Neumann-Partei. Im wesentlichen hielt er sich wie sein Vorgänger, General Wiemer, ebenfalls an die Behauptungen der Anklageschrift.

Dann stellten General Wiemer und Generalstaatsanwalt Konradicus die Strafanträge. Es wurde beantragt: gegen die Hauptangeklagten aus der sog. „Futuristen-Gruppe“ (ein Teil der bekanntlich durch die Verhandlung nicht geklärt ist, in dem aber die Anklage einen sog. „Terrorismus“ erblickt hat) Fritz Wannagat, Voll, Gottschall und Lopa, die Todesurteile durch Erhängen.

Gegen den Angeklagten dieser Gruppe, Jassiat, wurde lebenslängliches Zuchthaus beantragt. Lebenslängliches Zuchthaus wurde ferner beantragt gegen die beiden Angeklagten der sog. „Wallat-Gruppe“ wobei es sich um einen Bauernstreik handelt, der aber von der Anklage als ein politischer Aufstand hinstellt wurde. Gegen die Hauptangeklagten aus der sog. Neumann-Gruppe, d. h. die Mitglieder der Sopra Neumann, Bertal, Rademacher und sechs weitere Hauptangeklagte dieser Partei wurden je 10 Jahre Zuchthaus beantragt, gegen die sog. Gruppenführer je 12 Jahre und gegen alle übrigen Mitglieder der Neumann-Partei einschließlich des litauischen Spielers Molinusk je 8 Jahre Zuchthaus.

Gegen die Mitglieder der sog. „Sah-Gruppe“, d. h. die christlich-sozialistische Arbeitsgemeinschaft (CSA), wurden folgende Anträge gestellt: Gegen die Hauptangeklagten Sah und von der Koppe je 12 Jahre Zuchthaus, gegen die Kreisleiter je 10 Jahre Zuchthaus und die Führer der sog. „Stommekreise“ je 10 Jahre Zuchthaus, und die anderen von 6 bis 10 Jahren Zuchthaus.

Kahn steckte sein Geschäft in Brand

Märkung des Großfeuers in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 8. März.

Zu dem Brand des Geschäftshauses der Frau Witt-Wohlfahrt auf der Zeit in Frankfurt a. M. teilt der Oberstaatsanwalt mit, daß die nunmehr abgeschlossenen Ermittlungen der Staatsanwaltschaft und der Kriminalpolizei den von vorherhin bestehenden Verdacht, daß das Feuer vorsätzlich an-

gelegt worden ist, endgültig bestätigt haben.

Unter dem Eindruck des erschütternden Beweismaterials hat der eine Geschäftsinhaber, Julius Kahn, das Geständnis abgelegt, das Feuer vorsätzlich am Abend des 2. Februar angezündet zu haben.

Der im Anfang bestehende Verdacht, daß der zweite Inhaber, Friedrich Wohlfahrt, an der Brandlegung beteiligt oder wenigstens Mitwisser sei, ist nicht bestätigt worden. Kahn gab selbst an, daß er allein als Täter in Frage komme. Der Oberstaatsanwalt hat deshalb die Aufhebung des Haftbefehls gegen Wohlfahrt in die Wege geleitet. Das Motiv der Tat ist in erheblichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu suchen.

Schneetreiben in Mailand

Mailand, 8. März.

Nach in Italien ist nach wärmerem Frühling weiter der letzten Wochen wieder ein Kältehoch eingetreten. In Mailand hält sich das Thermometer nur wenig über 0 Grad. Freitag früh legte nach hürmischer Nacht in der Stadt wieder lebhaftes Schneetreiben ein.

Württemberg

Wieder ein 5000er gezogen

Stuttgart, 8. März.

Wie wir erzählten, ist gestern Abend das zweite Los in Höhe von 5000 Mark in der Winterhilfslotterie in Stuttgart gezogen worden. Damit hat Stuttgart einen ungewöhnlich hohen Anteil an den Gewinnen zu verzeichnen und hat ein ganz besonderes Glück an den Tag gelegt.

Der Reichsfeldleiter kommt

Stuttgart, 8. März.

Reichsfeldleiter Hadamowitsch kommt heute nach Stuttgart und wird auf einer Tagung der Funktionäre des ganzen Landes grundsätzliche Ausführungen machen. Außerdem wird er am Freitag vor der Belegschaft der Daimler Benz AG, und am Samstag vor der Belegschaft der Firma Bosch in der Liebeshalle sprechen. Auch bei bunten Abenden des Reichsverbandes der Rundfunkteilnehmer am Samstag in der Stadthalle wird er das Wort ergreifen.

Ehrenkreuze für Feldzeichen

Die Ausgabe der Ehrenkreuze an Einzelpersonen ist bekanntlich schon seit einiger Zeit im Gang. Nunmehr sollen, wie vom amtlichen Seite mitgeteilt wird, auch die Feldzeichen der Alten Armee mit dem Frontkämpfer-Ehrenkreuz geschmückt werden. Die Anbringung findet in einem feierlichen Akt in Stuttgart am 17. März in Verbindung mit der Feldengedenkfeier statt. Es werden die Fahnen und Standarten folgender Regimenter geschmückt: je vier Feldzeichen des Grenadierregiments 119, Infanterieregiments 125, Infanterieregiments 124, Infanterieregiments 126; je drei Feldzeichen des Landwehrregiments 126, Landwehrregiments 119; je zwei Feldzeichen des Reserve-Infanterieregiments 120, des Ersatz-Infanterieregiments 51, des Reserve-Infanterieregiments 121 und des Dragonerregiments 26, sowie je eines Feldzeichens des Reserve-Infanterieregiments und des Ersatz-Infanterieregiments 52.

Aus Stadt und Land

Kagold, den 9. März 1935.

Erfahrung ist mehr, als Meister-Lehr

Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften

In bäuerlichen Kreisen wird immer mehr über den Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften geklagt. Es mag unter allen Umständen im Rahmen der Erzeugungslöhne vermieden werden, daß die heimische Ernährung durch den Mangel an Arbeitskräften gefährdet wird. Alle Parteimitglieder und Behörden werden gebeten, ihr Augenmerk auf diese ernste Frage zu richten und insbesondere in allen Bevölkerungskreisen den Wert und die Wichtigkeit der Landarbeit zu propagieren.

Die jugendlichen Arbeitslosen müssen sich darüber klar sein, daß es für das Reich nicht leicht sein kann, Arbeitslosenunterstützung zu zahlen, während in der Landwirtschaft noch große Arbeitsmöglichkeiten vorhanden sind. Landarbeit darf unter keinen Umständen als Arbeit zweiter Klasse angesehen und zurückgewiesen werden, wie dies leider oft besonders seitens entlassener Arbeitsdienstwilliger geschieht.

Besonders ist auch beachtet worden, daß aus ländlichen Kreisen jüngere Arbeitskräfte entlassen wurden, unter allen Umständen industrielle Arbeit aufzunehmen; dauernd wird auch darauf geachtet, daß Landmädchen nach wie vor in die Stadt abwandern. Die ländliche Bevölkerung müßte selbst das größte Interesse daran haben, genügenden Nachwuchs für die Landarbeit zu produzieren. Darüber hinaus muß von allen Bevölkerungsteilen erkannt werden, daß in der Arbeitslosigkeit bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit die Landarbeit deshalb eine so große Rolle spielt, weil hier noch Tausende von

Stammheim, O.M. Ludwigsburg, 8. März. (Stammheim bekommt eine Straßenbahn.) Wie man hört, soll Stammheim in absehbarer Zeit an das Stuttgarter Straßenbahnen angeschlossen werden, und zwar soll die Aufsenbahnlinie 5 zweigleisig unter der Hauptbahn hindurchgeführt werden und bis in den Ort hinein verlaufen. Die Strecke soll im Herbst mit Linie 16 in Degerloch endigen. Auch sonst sind verschiedentlich Ausdehnungen der Stuttgarter Straßenbahnen geplant, so u. a. bis Gerlingen und Hofen.

Obingen, 8. März. (Erweiterung des Obinger Krankenhauses.) In Anwesenheit von Ministerialrat Dr. Stähle fand eine gemeinsame Sitzung der Gemeindevertretungen von Obingen, Laßlingen-Truchlingen und Osnettlingen statt, um zur Obinger Krankenhausfrage Stellung zu nehmen. Der Bau eines neuen Krankenhauses würde sich auf rund 1 Million Mark stellen. Die Ausschussmitglieder erregten, daß an einen gemeinsamen Neubau, 3. Et. im Hinblick auf die Finanzfrage nicht zu denken sei. Als der beste, billigste und tragbarste Vorschlag wurde die Erweiterung des Obinger Krankenhauses unter endgültiger Regelung der Arztfrage, bezeichnet.

Neulingen, 8. März. (Nachfest in Neulingen.) Das Hauptereignis für Neulingen ist im Monat März das große Nachfest, das am Samstag, 23. und Sonntag, 24. März, aus Anlaß des 250. Geburtstages von Johann Sebastian Bach hier stattfindet. Veranstalter sind der Neulinger und der Schwäbische Singkreis; die Gesamtleitung hat Hans Grottel. Zahlreiche Veranstaltungen finden mit einer Ausnahme in der Marienkirche statt, in der zurzeit ein großes Podium im Chor der Kirche aufgestellt wird auf dem 160 Sänger und Sängerinnen und das 40 Mann starke Orchester Platz finden.

Zum zweitenmal ausgebrochen

Ludwigsburg, 8. März. In der vergangenen Nacht wurde bei Oppelbühl, Oberamt Waiblingen, von einem Landjägerbeamten ein Landstreicher festgenommen, der sich nicht anwerben konnte, und in den Ortsteil von Oppelbühl verbracht. Als der Gefangene am andern Morgen zur weiteren Unterbringung nach Waiblingen verbracht werden sollte, war die Tür des Zimmers aufgebrochen und der Gefangene entflohen. Wie sich aus der Personalbeschreibung nach einwandfrei herausstellte, handelt es sich um den am 19. Februar hier auf raffinierteste Weise ausgebrochenen Strafanstaltsflüchtling Beer, der kurz nach seiner Flucht in einem Schreiben an die Landesstrafanstalt mitteilte, daß er sich ins Ausland begeben wolle.

Schwäbische Chronik

Der am letzten Montag im Stein- und Kalkwerk Ernst Erd. Herrlingen, berufliche Fabrikdirektor Math. Gerstner ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Bürgermeister Stephan von Holzheim, O.M. Goppingen, erhielt einen Ruf von der Würt. Regierung für die Abwehrstellen in Stuttgart, dem er Folge leisten wird.

Die Witwe des tüchtigen Markthall-Sekretärs Simon von Sanders, des berühmten Verteidigers der Dardanellen im Weltkrieg, bestaunt den Studenten Hilger in Goppingen damit, daß er erste große wissenschaftliche Arbeit über den Feldmarschall und seine weltgeschichtlichen Leistungen zu veröffentlichen.

Landbesitzern, Landarbeitern und Mädchen Arbeit und Brot finden können. Es wäre ein Verbrechen, wenn diese Arbeitsmöglichkeiten nicht bis zum letzten ausgenutzt würden. Die Reichsregierung hat bereits das Gesetz zur Regelung des Arbeitseinsatzes vom 15. Mai 1934 dahingehend verschärft, daß zur Verwirklichung des Bedarfs der Landwirtschaft an Arbeitskräften Arbeiter und Angestellte mit gewissen landwirtschaftlichen Kenntnissen aus anderen Berufen wieder in die Landwirtschaft zurückgeführt werden können. Die tatsächliche Durchführung dieses Gesetzes und anderer damit zusammenhängender Anordnungen ist sehr unumgänglich notwendig.

In den Ruhestand

Oberlehrer Blum, ein gebürtiger Kagolder, an der Martin-Luther-Schule in Bad Cannstatt trat mit Beginn dieses Monats nach 17jähriger Tätigkeit, in den Ruhestand. Aus diesem Anlaß wurden ihm von der Lehrerschaft, den Eltern, Schülern, Freunden und Bekannten große Ehrungen zuteil. Unter Leitung des Rectors Dr. Schmidhuber veranstalteten am letzten Schultag die Lehrer und Schüler eine würdige Abschiedsfeier. Oberlehrer Blum fand für den Abschied in Herzen gebende Worte. Nach den herzlichen Abschiedsworten des Rectors Dr. Schmidhuber dankte Oberlehrer Blum für die Ehrungen, die ihm aus Anlaß seines Scheidens zuteil wurden, und wünschte der Schule, an der er 10 Jahre tätig war, eine fruchtbare, lehrreiche Arbeit. (Auch wir gedanken des verdienten Schulmannes mit den besten Wünschen, Verlag und Schriftleitung.)

Der Verein für Polizei- u. Schutzhunde

Kagoldgruppe Kagold beginnt mit dem neuen Kurs am 10. März um 9 Uhr vormittags auf

Bilder vom Tage



Vom Aufruhr in Griechenland

Regierungstreue Truppen mit Tanks in den Straßen von Athen, die zur Unterdrückung d. Aufstandes eingesetzt wurden. Bekanntlich ist die Lage in Griechenland immer noch ungeklärt. Aber es hat den Anschein, als ob die Regierung Herr der Lage bleiben würde.



Ein eigenartiger Tunnel

Der Bau der großen Eisenbahnbrücke zwischen Falster und Seeland, die die Fahrzeit auf diesem Teil d. dänischen Eisenbahn von 40 auf 2 Minuten abkürzen wird, zeitigt zahlreiche interessante Bauelemente. U. a. wurde auf dem bisherigen Gleis ein künstl. Tunnel errichtet, durch den d. Bahn einströmen ihren Weg nimmt.



Dr. Goebbels in Leipzig

Der Reichspropagandaminister stiftet der Leipziger Messe einen Besuch ab, wo ihn unser Bild auf dem Freigelände zeigt



Vor der Wassersport-Ausstellung

Nach der großen Autoschau wird in Berlin eine Wassersportausstellung eröffnet, von der unser Bild die Vorbereitungsarbeiten zeigt. Matrosen mit ihren Modellen, die auf d. Ausstellung zu sehen sein werden.

Unser Geld, das Sparen und das Bausparen

Vortrag von Dr. Bedauer, Stuttgart

Der am Donnerstagabend im Saalbau zur Freude in Ragold von der Kreispartei veranstaltete Vortrag wies erfreulicherweise einen guten Besuch auf. Spartaassistent Oti eröffnete den Abend mit einem kurzen Hinweis auf die wichtigsten Aufgaben der öffentlichen Sparbanken und dankte den Anwesenden, vor allem dem Oberamtsvorstand Dr. Vaufler, Bürgermeister Kater und Ortsgruppenleiter Siech für ihr Erscheinen. Er gab sodann seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich Dr. Bedauer von der Deutschen Bauwirtschaftsvereinigung in Stuttgart als Redner für den Abend zur Verfügung gestellt habe. Mit großem Interesse folgten die Anwesenden den wirklich vorzüglichen Darlegungen des Redners, der in seinem 1 1/2-stündigen Vortrag eines folgenden ausführte:

Anleihen nicht gedeckt sind. Wenn dagegen ein Staat von verantwortungsbewussten Männern geführt wird, dann ist eine Deutung des anlaufenden Papiergeldes durch Gold nicht unbedingt notwendig. Deshalb ist unsere Goldarmut kein Beweis dafür, als ob unsere Währung gefährdet wäre. Unsere stabile und verantwortungsvolle Regierung bürgt nach ihren wiederholten Versicherungen dafür, daß unser Geld werbeständig erhalten wird. Unser Geld ruht heute auf folgenden Säulen: Geordnete Finanzen der öffentlichen Haushalte, besonders des Reichs; verantwortungsvolle Kreditpolitik der Reichsbank; Verhütung der Ausfuhr von Reichsbanknoten. Der Führer hat in seiner Rede am 21. März 1934 im Beginn der großen Arbeitsschlacht ausdrücklich erklärt, daß eine Inflation nach Art der November-Regierung für uns undenkbar ist und daß alle laufenden Ausgaben aus dem ordentlichen Etat bestreiten werden. Der Herr Reichsbankpräsident Dr. Schmidt hat sich ebenfalls wiederholt gegen eine Inflation und auch gegen eine Abwertung der Mark ausgesprochen. Nach all diesen Überlegungen dürfen wir das feste Vertrauen haben, daß die Staatsfinanzen in Ordnung gehalten werden, daß die Notenpresse nicht mißbraucht wird und daß die Kaufkraft unseres Geldes stabil bleibt, genau so stabil wie unsere Regierung. Unser Geld ruht nicht auf Gold, aber auf Männern, die treuer sind als Gold.

Im zweiten Teil der Rede machte Dr. Bedauer grundsätzliche Ausführungen über das Sparen. Insbesondere beschäftigte er sich mit dem Einwand gegen das Sparen, daß dadurch das Geld nicht unter die Leute gebracht würde. Diese Auffassung treffe jedoch nur zu bei

den Geldhämmerern, während die Sparkassen die Einlagen sofort wieder weitergeben an die Wirtschaft als 1. Hypotheken oder als Mittelfristkredite. Gerade durch die Sparkassen werde das Geld in jene Kanäle geleitet wo es die produktivste Verwendung findet. Das Sparen soll jedoch nicht am falschen Fleck geübt werden. Es komme nur darauf an, daß das unfruchtbare Geldausgeben vermieden und etwas auf die Seite gebracht wird. Verzichtung sei unfruchtbar. Das Sparen sei der erste Schritt zum Vorwärtkommen, der sichere Weg zur beruflichen Selbstständigkeit und zur Sicherstellung des Alters. Der materielle Fortschritt des einzelnen und des ganzen Volkes beruhe auf der Arbeit und auf dem Sparen. Wir müssen sparen, damit die Wirtschaft den notwendigen Kredit erhalten kann, damit wir geldwirtschaftlich unabhängig werden vom Ausland, damit wir politisch hart werden und die Arbeitsschlacht gewinnen. Der Führer habe in seiner Rede zur Eröffnung der Arbeitsschlacht am 21. März 1934 angeführt, daß zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit das Vertrauen des Volkes und die Hilfe des Sparerers die allererste Voraussetzung ist und daß das Vertrauen der deutschen Sparer von der Regierung durch keinerlei willkürliche Einariffe und durch keinerlei leichtsinnige Finanzgebährungen enttäuscht werden wird. Wer spart, handelt auch ganz nach dem Grundsatz „Gemeinnutz vor Eigennutz“. Deshalb ist der Sparer aller Ehren wert. Nicht der finstliche Verbraucher, sondern der vernünftige Sparer ist das wichtigste Glied im Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft. Als besondere Sparinstitute sind die öffentlichen Sparkassen eingerichtet worden. Sie haben unter staatlicher Aufsicht, streben nicht nach Gewinn, sondern wollen dienen, sowohl den Sparern wie auch denen, welche Geld brauchen. Die Sicherheit bei den Sparkassen ist deshalb so groß, weil sie ihre Gelder mit größter Vorsicht ausleihen und

weil für die Verbindlichkeiten der Kreispartei der ganze Kreis mit seinem Vermögen haften. Was die Kreispartei an Geldern aus dem Bezirk hereinbekommt, leihen sie auch im Bezirk wieder aus. Sie ist gewillt, wahren die Trennung des Geldwesens im Bezirk. Wegen dieser Einstellung und gemeinnützigen Arbeit, wie auch wegen der Sicherheit verdienen die Sparkassen das uneingeschränkte Vertrauen der Sparer. In Deutschland wurden Ende vorigen Jahres 22 Millionen Sparer geführt, die gegen 13 Milliarden Reichsmark zusammengepart haben. Dieses Sparen muß aber schon in der Jugend beginnen. Dabei kommt es nicht so sehr auf die Summe des gesparten Geldes an als vielmehr auf den Geist der Sparbank, der ein Reichentum durch das ganze Leben begleiten muß. Das Sparen ist ein ausgezeichnetes Mittel zur Erziehung genügsamer und zielbewusster Menschen. Wir alle kennen unsere derzeitigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Nur wenn wir uns selber helfen, wird uns geholfen sein. Diese Selbsthilfe führt nur über Arbeit und Sparen. Das Sparen macht uns frei und hart, die Wirtschaft wird angekurbelt, die Arbeitslosigkeit wird bekämpft, und wir schaffen die wertvollsten Bausteine für den Wiederaufbau des deutschen Volkes und Reiches.

Am dritten Teil des Vortrags behandelte der Redner das Grundfakel am Bausparen und

Chronik

Stein- und Holzstein- u. verunglückte Arbeiter in Stuttgart.

nd

und Mädchen Arbeit. Es wäre ein Verdienst, wenn die Reichsbank zur Regelung Mai 1934 da-...

land

ürtiger Kugelder, in Bad Cannstatt nach 7jähriger Ausweisung in der Reichsbank, den El-...

Schuhhunde

mit dem neuen...

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 10. März	Montag, 11. März	Dienstag, 12. März	Mittwoch, 13. März
6.55 Sinfonieorchester	6.50 Überall - Morgenstunde	19.00 Unterhaltungskonzert	13.15 Mittagskonzert
8.15 Sinfonieorchester, Wetterbericht	8.15 Gemeindefest	20.00 Nachrichten	14.15 Gedächtnis
9.30 Gemeindefest	8.30 Sinfonieorchester, Wetterbericht	20.15 Bad-Gesellschaft	15.15 „Die Wälder Nördens“
10.45 Reichshandwerksrat am Abend	8.50 Gemeindefest	21.20 Eine Plauderei mit Rühl	16.00 „Hinter Rohmitten“
11.00 Katholische Kirchenfeier	7.00 Dreifachkonzert (Schulplattens)	22.45 „Jubiläum der Flugs mit südlichen Sinn“	18.00 Dramatischer Gesangsabend
11.45 Kirchenfeier	8.15 Gemeindefest	24.00 - 2.00 Nachtwacht	18.15 Konzert
12.15 „Jesu Christus Erlösungs-Heiland“	8.30 Wetterbericht, Wetterkondensations		19.00 Unterhaltungskonzert
13.30 Stunde des Oberleiters	9.00 Gedächtnis, Wetterkondensations		20.00 Nachrichten
14.00 Bundesmittagskonzert	10.00 Nachrichten		20.15 Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes
15.00 Kleines Kapitel der Zeit	10.15 „Der Was einer unbefangenen Arbeiter“		21.00 Gedächtnis für die Opfer der Arbeit an der Front
15.15 Schillerfestspiele	10.45 Carl Heineke		21.20 Sinfonieorchester über ein Thema von Joh. Seb. Bach BWV 56b
15.30 „Jesu Christus Erlösungs-Heiland“	11.05 Kunstwerkstatt der Reichshandwerksrat		22.00 Sinfonieorchester, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
16.00 Kinderspiele	11.45 Wetterbericht, Bauernfunk		23.30 Werke von Sch. Nielsen und Oke
16.30 Schillerfestspiele	12.00 Mittagskonzert		25.00 Tanzmusik
17.30 Schillerfestspiele	12.00 Sinfonieorchester, Nachrichten, Wetterbericht		26.00 - 2.00 Nachtwacht
18.00 Schillerfestspiele	12.15 Mittagskonzert		
18.30 Schillerfestspiele	12.30 „Archivblätter im Webeladen“		
19.00 Schillerfestspiele	12.45 Schillerfestspiele		
19.30 Schillerfestspiele	13.00 Schillerfestspiele		
19.45 Schillerfestspiele	13.15 Schillerfestspiele		
20.00 Schillerfestspiele	13.30 Schillerfestspiele		
20.15 Schillerfestspiele	13.45 Schillerfestspiele		
20.30 Schillerfestspiele	14.00 Schillerfestspiele		
20.45 Schillerfestspiele	14.15 Schillerfestspiele		
21.00 Schillerfestspiele	14.30 Schillerfestspiele		
21.15 Schillerfestspiele	14.45 Schillerfestspiele		
21.30 Schillerfestspiele	15.00 Schillerfestspiele		
21.45 Schillerfestspiele	15.15 Schillerfestspiele		
22.00 Schillerfestspiele	15.30 Schillerfestspiele		
22.15 Schillerfestspiele	15.45 Schillerfestspiele		
22.30 Schillerfestspiele	16.00 Schillerfestspiele		
22.45 Schillerfestspiele	16.15 Schillerfestspiele		
23.00 Schillerfestspiele	16.30 Schillerfestspiele		
23.15 Schillerfestspiele	16.45 Schillerfestspiele		
23.30 Schillerfestspiele	17.00 Schillerfestspiele		
23.45 Schillerfestspiele	17.15 Schillerfestspiele		
24.00 - 2.00 Nachtwacht	17.30 Schillerfestspiele		

Und deshalb ein für allemal die Schuhe putzt man mit Erdal

Erdal
für die Schuhpflege

Sonntagsgedanken

Nehmet das Wort an! Es wird die Zeit kommen, wo ihr, die ihr jetzt eine Hilfe angedeutet bekommt, nach einer einzigen Predigt Verlangen tragen werdet.

Luther.

Wir und Gottes Wille

Sind wir Christen, denen Gottes Wille allem andern vorgeht? Wer wagt darauf die einzige richtige Antwort zu geben? Lautet sie nicht: Nein? Und wie oft geloben wir, von dem Ernst einer Predigt oder von einem zur Befinnung treibenden Ereignis ergriffen, Gottes Wort nicht nur hören, sondern auch befolgen zu wollen. Denn Gott soll doch unserm Leben vorleuchten! Sein Wille soll doch in unserem Alltag Gehalt gewinnen! Und wir sollen doch eben darin innegeworden, was es heißt, Gottes Kinder zu sein! Können wir aber dessen inne- werden, wenn wir immer nur Halbes sind? Ist es nicht immer wieder ein erschütternd großes Wort: Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen?

Tun wir das? Wer wollte es bejahen? Und dennoch heien wir: Dein Wille geschehe! Ob uns allen schon bewußt wurde, was das heißt? Können wir, wenn es uns wirklich ganz ernst wäre mit dieser königlichen Bitte des Vater- unsers, denn noch fragen: Warum? Fragen wir aber nicht alle so? Fragt nicht die Krieges- weine und wer wollte ihr dies Recht nehmen. Warum ist mein Mann gefallen? Fragen nicht täglich Tausende: Warum ist unser Vater tot? Warum mußte unsere Mutter sterben? Warum durfte mein Kind nicht groß werden? Und ist es nicht immer wieder erschütternd, alle Leute zu sehen, die nach einem Leben voll Arbeit mit einem unbeantwortbaren „Warum“ vor das Nichts gestellt werden? Und warum, so fragen immer noch viele, bin gerade ich arbeitslos? Warum mußte gerade ich meinen mir so vertrauten Beruf lassen und da und dort Arbeit annehmen, die mir innerlich fremd waren? Warum? Warum?

Fragen wir aber auch: „Warum haben wir unsere Pflicht nicht erfüllt? Warum machen wir nicht Ernst mit Gottes Willen? Warum gehen wir so leicht über die Stimme des Gewissens hinweg? Sollte Gott seine Pflicht erfüllen müssen während wir in der Pflichterfüllung nachlässig sein dürften? Als ob Gott nicht immer seine „Pflicht“ erfüllte! Darum geht es, doch mit erkennen: Gottes Wille ist. Wir können nur sagen: „Nicht wie ich will, sondern wie du willst“. Gottes Rathschluß steht fest. Er ist unerforschlich. Aber wir werden ihn desto eher inne, je mehr wir unsere Pflicht - unsere Pflicht in seinem Sinne - erfüllen. Dann können wir auch aus ganzem Herzen beten: „Dein Wille geschehe!“

insbesondere die Oeffentliche Bauparlasse Württemberg. Sie wurde vom Württ. Spar- und Giroverband als eine Abteilung dieses Verbandes am 1. November 1929 errichtet. Sie steht unter der Aufsicht des Staates und hat als Gewährträger die öffentlichen Spar- kassen und die Kreise des ganzen Landes mit ihrem Vermögen hinter sich. Auf einer Schluß- versammlung wurde geneigt, wie schnell die Ver- tragssummen und auch die Zuteilungen zuge- nommen haben. Anfangs November 1934 beliefen sich die Vertragssummen auf rund 91 Millio- nen, von denen 53 Millionen, gleich 58,5 Pro- zent zugewiesen waren. Diese Zahlen beweisen, wie leistungsfähig die Oeffentliche Baupar- lasse Württemberg ist und welches Vertrauen sie im ganzen Lande genießt. Die Kassenstellen der Oeffentlichen Bauparlasse sind die Kreis- sparparlasse, die ihm jede gewünschte Aus- tausch gibt. Als Oeffentliches Institut erstreckt die Oeffentliche Bauparlasse natürlich keinen Gewinn. Sie will nicht verdienen, sondern dienen. Sie besitzt einen klaren Geschäftsplan, hat einen steigenden Zugang und vor allem

zufriedene Bauparier. Deshalb findet man heute auch kaum einen Baupariervertrag der Oeffentlichen Bauparlasse Württemberg in Zeitungen angeboten. Der große Vorprung der Oeffentlichen Bauparlasse besteht vor allem darin, daß sie mit billigen fremdem Geld arbeitet, welches ihr von den Kreispar- lassen zur Verfügung gestellt wird. Dadurch werden die Zuteilungen viel schneller möglich, als wenn sie nur aus den Spar- und Til- gungsraten der Bauparier durchgeführt wer- den können. Ferner darf die Oeffentliche Bau- parlasse ihre Gelder auch durch zweite Hypo- theken sichern, d. h. es kann eine erste Hypo- thek vorausgehen. Gewöhnlich fehlt es den Bauherren gerade an dem Betrag, der in frü- heren Zeiten auf zweite Hypothek aufgebracht werden konnte. Die Oeffentliche Bauparlasse füllt daher eine große Lücke aus in der Finanzierung der Wohnungsneubauten. Darauf machte der Redner einzelne Ausführungen über die von der Oeffentlichen Bauparlasse geführten Abteilungen und Tarife und die Bedeutung des Bauparwesens für den ein- zelnen, für die Wirtschaft, für die Familie und für den Staat. Als Vorteile des Bau- sparwesens nannte er: Der Zinsfuß für die Dar- lehen ist niedrig und fest; die Darlehen sind unfälligbar, so daß der Schuldner keine Vorkaufungen zu befürchten hat; die Dar- lehen werden langsam getilgt, so daß jeder von seinen Schulden allmählich loskommt. In dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und für die Volksgesundheit stehen die Bau- sparparlassen an erster Stelle. Sie wollen den Menschen wieder mit Grund und Boden ver- binden, sie wollen der deutschen Familie ihr Heim verschaffen; sie geben dem Handwerker Arbeit und Brot und unterstützen die Ziele der Regierung mit allen ihren Kräften. Dar- um sollte der Wille zum Sparen für ein Ei- genheim schon in jungen Jahren ganz allge- mein gemacht werden, damit durch eine große deutsche Bewegung zum Eigenheim die Vor- aussetzungen zum sozialen und wirtschaftlichen Wiederaufstieg wie auch zur körperlichen und geistigen Erhaltung geschaffen werden.

Der frei und lebendig gehaltene Vortrag wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Direktor Ott dankte dem Redner für seine wertvollen Ausführungen. In der Pause fanden die aus- gestellten Eigenheimmodelle mit Grund- rissen und Finanzierungsplänen hartes Interesse. In einer Ansprache kam es trotz Aufregung nicht, Direktor Ott schloß den inhaltreichen Abend mit dem Gruß an den Führer.

Eigenverbrauch bei der Umsatzsteuer

Die Erfassung des Eigenverbrauchs bei Handlungs- und Kleinwerkbetreibenden mit vereinfachter Steuerführung war nach dem Neuen Umsatzsteuergesetz durch einen Erlass des Reichsfinanzministeriums durch die Eigenentnahmen nicht abge- dingt einzeln aufgeführt zu werden brauchen, sondern bei gleich- bleibenden Entnahmen die Aufzeichnung eines monatlichen Aufwärtages genügt. Auf Antrag des Reichslandes des Deutschen Handwerks hat sich der Reichsfinanzminister damit einverstanden erklärt, daß auch für das neue Umsatzsteuer- gesetz diese Regelung aufrechterhalten wird.

Regelung des Fleischverkaufs aus Schlachtungen

Der Reichsbauernführer hat die Sehensungen für die neue Reichsorganisation für die Schlachtviehwirtschaft erlassen. Darin wird den Schlachtviehwirtschaftsverbänden u. a. auch das Recht zuerkannt, den Preis der am Schlachtviehbetrieb beteiligten Betriebe fest- zulegen. Hierzu gehört auch die Ermächti- gung, die entgeltliche Abgabe von Fleisch und Fleischwaren aus Schlachtungen, die

Meldet sofort Familien-Freistellen für das



nicht in einem in die Handwerkerrolle ein- getragenen Fleischerbetriebs, oder in einer Fleischwarenfabrik vorgenommen sind, zu regeln. Damit ist, wie die Deutsche Fleis- cherzeitung hervorhebt, erstmalig in einem Gesetz die Handhabe gegeben, den Verkauf von Fleisch, das aus Aufschundungen oder nichtfleischergewerblichen Schlachtungen stammt, einzuschränken. Der Vorsitzende des Deutschen Fleischerverbandes wird bereits in allerhöchster Zeit mit den maßgebenden Behörden der Schlachtviehmarkt- organisation des Reichs in Verbindung treten.

Maßnahmen in der NSB. Handel!

Sämtliche Maßnahmen, die die Vermittlung des An- und Verkaufs und die Vermittlung von Grundbesitz, ferner des An- und Verkaufs von Realforderungen, Beschaffung von Darlehen und Teilhabern betreffen, werden aufgeföhrt, sich bei der zuständigen Fachschaft „Maßnahmen in der NSB. Handel, Fachgruppe Haus- und Grundstücksverkehr der NSB, Stuttgart, Rotestraße 2 A, II. Stock, Zimmer Nr. 207, zu melden. Diese Mel- dung bezweckt die Vorbereitung für die Er- langung des Berufsdiploms und die Durch- führung ihrer sozialen Betreuung.

Schutzarbeit am Staat

Schwarzarbeit in der Möbelproduktion # Der bevorstehende Umzugsstermin zwingt erfahrungsgemäß die allgemeine Aufmerksamkeit auf eine Begleitererscheinung der Umzugs- zeit, deren Schädlichkeit im sozial- und wirt- schaftspolitischen Sinne ihre Bekämpfung mit den schärfsten Mitteln rechtfertigt. Dies ist be- sonders die in Erscheinung tretende Schwarz- arbeit, die sowohl dem bodenständigen Gewerbe als auch den Behörden das Leben schwer macht und geeignet ist, an ihrem Teil den Wirtschafts- friedem zu stören.

Leider werden immer wieder gedankenlos Umzüge an Personen vergeben, die mit dem Möbeltransportverbot gar

Laßt die Vögel nicht hungern!

Die Fütterung muß regelmäßig erfolgen. Das Futterhäuschen darf nie leer sein.

nichts zu tun haben, und die, nur die Konjunktur ausnützend, sich auf dieses Ge- werbe stützen. Um das Geschäft an sich zu reißen, unterbieten sie künstlich die Festpreise des ordentlichen Transport- gewerbes, was sie dadurch können, daß sie wieder die vom Treuhänder festgesetzten Tarif- löhne zahlen nach ihren Verpflichtungen in bezug auf soziale Abgaben nachzukom- men pflegen. Dies wird dadurch möglich, daß die von ihnen beschäftigten Möbelträger nicht vom Arbeitsamt angefordert werden, sondern ihre Unterstufungen weiter beziehen. Daß hier ein Beitrag am Staat und am ordent- lichen in Berufsverbänden organisierten Trans- portgewerbe und eine Schädigung der Allgemeinheit vorliegt, bedarf keiner weiteren Erklärung. Den Preisführern und Schädlingen der Wirtschaft gilt der Kampf der Behörden und zuständigen Organisationen, und sie darin zu unterstützen, ist Pflicht eines jeden verantwortungsbe- wußten deutschen Volksgenossen.

Humor

Inzerat

Für unseren Stammtisch suchen wir noch eini- ge Herren: Kordpostfahrer, Aristokraten und Oberförster werden bevorzugt. Offerten unter „Stammtisch“ an die Expedition, erbeten.

„Sie waren doch früher einmal bei der Firma Jauhtel und Jappelbush? Kennen Sie da nicht auch den Bürovorsteher Schulze?“

„Natürlich kenne ich den. Das war ein je- lenskauter Mensch. Er arbeitete lieber selbst nichts, damit die andern etwas zu tun hätten.“

Büchertisch

Das Auge des Weltkrieges

Oberst a. D. Thomsen, der ehem. Chef des Feldlazarettens und Chef des Generallazarets der Luftwaffe hat dem „Ärztlichen Luftbild- nern und ihren Helfern“ gewidmet. „Das Auge des Weltkrieges“ beinhaltet Sonderbe- richt der „Deutschen Flugblätter“ das Gesamt- wort gegeben.

Zum ersten Male wird hier an Hand hervor- ragenden Bildmaterials die Entwicklung des deutschen Luftbildwesens im Weltkriege von dem berühmten Kenner, Hauptmann a. D. Carl Fink, geschildert, dem das Luftbild usw. beim Kommandieren des General der Luftwaffe im Kriege unterstand. Hier werden erstmalig die Verdienste der in seinem Heeresbericht ge- nannten Flieger, Ballon- und Erdbeobachter, ihrer Helfer in den Laboratorien, in den ver- schiedenen Bildstellen und der Heimat nach Ver- dienst gewürdigt.

„Der Fesselballon - das Auge der Artillerie“ bringt außerdem noch einmal ausgezeichnete Bil- der und Berichte von der Tätigkeit der „un- schätzbaren Konturen“, während in dem Artikel „Die schwere Aufgabe der Heimatdienstelle“ die Kaskaden- und Materialfragen im Kriege geschildert werden. Eine Offensive steht bevor... Der französische Durchbruchversuch im April 1917, seine Vereitelung durch rechtzeitige Erkundung unserer Luftbilder wird hier an- hand hervorragender Aufnahmen und Verglei- che von einem Ausflugsflieger dem Leser vorgeführt. Die Seiten „Späherungen über der Wüste“ und „Die Händlernäher im Luftbild“ sowie die „Ruhmesblätter der deutschen Flieger- truppe“ vervollständigen den Inhalt des ausge- zeichneten Sonderbeites, das nicht nur allen Front- kämpfern, sondern besonders auch unserer Nach- kriegsgeneration viel Neues erzählt wird.

Alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Zaiser, Regold, Bestellungen entgegen.

Kind der Frau Püßler.

Roman von A. von Sagenhofen.

Verbeerdredeshaus durch Verlagsgesellschaft Wanz, Regensburg. 2. Fortsetzung. Raddruck verboten.

Er hält zuweilen ihr Bild vor sich hin, das er aus seiner Brusttasche genommen und dies Bild ist kaum kenntlich, denn es ist schwarz von seinem Blut... er hat einen Streifschuß bekommen einmal und an der Brusttasche mit ihrem Bild ist er abgeglitten.

Bela Gerdönn host da drüben auf einer Konterofen- stube und schreibt an... seine Mutter.

Ich schreibe an dich.

Bist du mir weniger Braut, als die vielen Bräute, an die andere Feldpostbriefe ich schreibe, nur weil du damals noch so klein warst, als wir uns verlobten.

Jetzt bist du... laß mich ausrechnen... sechzehn Jahre sind vergangen seit jener Herbstjagd im Jahre 1900... Zeit ist wirklich kein Begriff... mir ist es als wäre es erst gestern gewesen. Ich war damals fünfzehn Jahre, ein blutjunger Kadett. Du warst vier Jahre alt... und zwei Jahre dauert schon der Krieg... so bist du jetzt... zwanzig Jahre.

Ich sehe dich vor mir.

Du hast noch die großen, blauen, feuchten Augen, in die meine drei Kerzen, die neben meinem Bett brannten, ihren Glanz warfen, als fälle ein Sonnenhimmel in einen See... Du hast noch die goldenen Locken, die vielleicht zu einem milden Abschlund wurden und dein Gesicht umrahmen, in dem der rote Mund und das kleine Kinn sanft und zugleich energische Linien haben.

Und deine Gestalt ist schlank.

Deine Hände haben noch die Gestalt, mit denen du Freude schenkt.

Ich habe noch keinem Menschen unter Geheimnis ver- raten. Ich habe es bewahrt, wie das Kleinod, das du von

deinem Herzen gerufen und das mit ein Pfand unserer Ver- lobung geblieben ist, wie einem andern der goldene Ring am Finger. Und so groß war die Scheu zur Mitteilung, daß ich es bis jetzt verheimlicht habe nach deinem Namen zu forschen.

Wir gehen wieder nach vorne... morgen... über- morgen... ich weiß nicht, wann.

Der Tod, der uns so geläufig geworden ist, wie das ganz Alltägliche, wartet möglicherweise meiner.

Dann wird deine kleine Seele wissen, daß dir Einer ge- storben ist, der dich lieb hat... ohne daß die Nachricht eigens zu dir kommt, in Briefen oder Worten und du... wirst für mich beten.

Deine Gedanken und meine Gedanken sind eine Kraft, größer als alles, auch wenn sie nicht bewußt in der Stirne stehen. Sie überwinden die Ferne.

Leb wohl, Müdi!

Ein Stümpchen Kerze stand vor Jiga.

Er nahm das Blatt, das er beschrieb, an dem einen Ende und ließ die kleine Flamme das untere Ende beladen, daß der Rauch erst langsam einen schwarzen Strich über das beschriebene zog, dann einen grauen Schleier darüber wob und sah zu, wie die Hitze es zu rollen begann... wie ein Wort nach dem andern... eine Zeile nach der andern auf, gefressen wurde... hielt es noch immer, als es schon lichter- loh brannte.

Und als sie aussahen, die noch da saßen, an ihre Bräute und an ihre Frauen und Mütter schrieben oder Karten misch- ten, ließ er es zu Boden fallen und trat die hellodernde Flamme mit dem Fuße aus, bis nichts mehr war, als ein häßliches Aste.

Dann ging er langsam vor die Kaverne.

„Jiga!“ rief Bela und sah ihm nach.

„Jiga, sie schreien von drüben auf den Bahweg!“

Jiga wandte sich in der Felsenpforte um und lächelte müd.

„Keine Sorge, Bela!“ Bela und der Kinnweiser Werd sind sich an.

„Was hat er nun? Geh ihm nach, Bela!“

Erstas Augen standen voll Tränen; sie schimmerten im Licht der Lampe.

Tante und Nichte saßen still beieinander.

Olga hatte die Päckchen abgeben lassen, ohne daß Erta sie mehr gesehen hatte.

Sie wollte ihr jede Erinnerung an die, die draußen waren, unter denen er nun nicht mehr weite, ersparen.

Das Kind ist so schön.

Weihnachten war vorüber.

Das erste in ihrem Leben ohne Freude und Glanz.

Der Januar ging hin.

Erta wurde etwas ruhiger.

Sie sprach wieder von dem so heiß und abgöttisch gelieb- ten Vater... und sah nur von ihm.

So meinte sie in ihrem Schmerz gar nicht, daß Tante Olga oft sehr in Gedanken den Kopf in die jarten Hände stützte und abends ein Notizbuch vornahm und schrieb:

Ein Viertel Liter Milch.

Ein halb Kilo amerikanischen Sped.

Ein Kilo Bohnen.

Zwei Kilo Polenta.

Ein halbes Kilo Dörrgemüse... und dann zusammen- rechnete und dabei tief aufseufzte.

„Tante Olga, ist dir was?“ fragte Erta, als der Seufzer doch einmal an ihr Ohr schlug.

„Nein... nein, Kinder!... weicht du ich glaube, ich krieg einen Katarrh... da hab ich nichts wollen und... nicht können.“

Wenn sie im Bett lag aber, dachte sie:

Großer Gott, es wird nicht mehr für uns beide reifen... die paar Kreuzer von meiner Pension.

Was mach ich nur?

Was mach ich nur?

Du war es wieder an einem Abend, da zog sie Erta zu sich aufs Sofa.

(Fortsetzung folgt.)

dem Dresdener Tenfelostrichale. Der Verein bietet diejenigen Hundebesitzer, welche an dem Kurs teilnehmen wollen, sich dort einzufinden. Da nur noch diejenigen Mitglieder, welche die Zusammenkünfte der Freundschaft, an den Veranstaltungen teilnehmen können, ist es im Interesse der Hundebesitzer, sich dem Verein anzuschließen.

Lehrgang des D.L.-Reichsschwimmlehreers

am 13. und 14. März 1935 in Oberndorf a. N.

Der Schwimmlehrer Brädelein weist vom 5. bis 17. März d. J. im Gau 15 Württemberg der D.L. und erteilt in Stuttgart, Keutlingen, Oberndorf und Heilbronn Schwimmlehrgänge. Für das Gebiet des D.L.-Kreises 8 Nagold, wozu auch die Bezirke Freudenstadt, Horb, Nagold, Calw und Neuenbürg zählen, kommt der vom 13. und 14. März in Oberndorf stattfindende Lehrgang in Frage. Was es bei diesem Kurs mit einer so außerordentlichen Lehrkraft alles zu lernen gibt, steht außer Zweifel. An dem Lehrgang sollen 30, höchstens aber 40 Personen teilnehmen. Zuerst kommen die Schwimmwarte, dann die Schwimmlehrer und soweit noch Platz, Angehörige des Schwimmverbandes.

Die Vereine des D.L.-Kreisesgebietes 8 Nagold müssen ihre Lehrgangsteilnehmer unverzüglich an Kreischwimmwart Epple-Freudenstadt melden. Da sich der Lehrgang ja über zwei Tage erstreckt, und am zweiten Tag das am ersten Tag unterrichtete und Gelernte wiederholt wird, kann immerhin eine größere Anzahl der Schwimmer an dem Lehrgang teilnehmen, d. h. an dem Tag der eine Teil, und am anderen Tag der andere Teil. Für Nähergelegene ist jeweils gefordert.

Außersaisonfrist für Frachtbriefe

Die Reichsbahnverwaltung Stuttgart teilt mit: Nach dem gegenwärtigen Stand der Arbeiten wird die neue Eisenbahn-Verkehrsordnung nicht vor dem 1. Januar 1936 in Kraft treten, so daß die zur Zeit gültigen Frachtbriefe für den innerdeutschen Verkehr noch bis zum 30. Juni 1936 verwendet werden dürfen. Zugleich ist es nicht ausgeschlossen, daß die jetzigen internationalen Frachtbriefe mit dem 31. Dezember 1935 ihre Gültigkeit verlieren. Die neuen internationalen Frachtbrief-Kmuster werden voraussichtlich in etwa zwei Monaten durch das Reichs-Gesetzblatt Teil II bekanntgegeben werden.

Heimabend der Hiltlerjugend

Beihingen. Am Donnerstag fand im neuen Schulhaus der erste öffentliche Heim- und Werkabend der H.J. statt. In eindringlichen Worten sprach Schatzführer Kausler-Vöhlgen über die hohen Ziele und Aufgaben der H.J. Sie will unsere Jugend zu modernen deutschen Menschen erziehen, will sie geistig und körperlich schulen, daß sie das große Werk des Führers weiterführen kann, will sie aber auch zu tüchtigen Menschen im Beruf formen. An Hand von Lichtbildern mit passenden Sprechblättern und Bildern wurde noch besonders die nationalsozialistische Weltanschauung eingeführt. Wir hoffen, daß die ausgetragene Veranstaltung der Eltern und Jugend auf fruchtbaren Boden gefallen ist.

Zu Arbeitsdienstverpflichtung

Wittberg. Das Kreiskrankenhaus Nagold wurde ein junger Mann vom Arbeitsdienst eingeliefert, der mit einem Stein in der Hand rüchlings hinfuhr und beim Auffallen auf einen Stein sich schwere innere Verletzungen zuzog. Es handelt sich um lebensgefährliche Verletzungen.

Erfolgreiche Werbearbeit

Serrenberg. Dem von der Landesbauernschaft für den Bezirk aufgestellten Nachwerber, Jungbauer Willy Sailingen-Oberjettingen, ist es bei seiner Werbearbeit gelungen, in den Gemeinden des Bezirks Nachsaisonverträge mit einer gesamten Fläche von 35 Hektar abzuschließen.

Unerwarteter Besuch

Bad Teinach. Reichsstatthalter Kurtz und Gattin besuchten gestern in Begleitung von Kreisleiter Burkert unser Bad und trafen im Hotel „Hirs“ ab. Die Hiltlerjugend umdrängte bei der Abfahrt den Kraftwagen des Herrn Reichsstatthalters und brachte ihm Gattin eine begeisterte Kundgebung dar.

Allelei aus Freudenstadt

Zu der Nacht zum Freitag haben sich vielfach empfindlich kalte Kräfte eingestellt. Bei klarem Himmel wurde die Wärmeeinstrahlung in den Bergen infolge des gefallenen Neulandes besonders wirksam. Es kam in Freudenstadt zu einem Frost bis zu -8 Grad. Mittags kam das Thermometer nicht über -3 Grad. Mittwoch früh wurde auf dem Feldbergsturm ein Tiefstand von -11 Grad abgelesen. Der Schneefall in Freudenstadt und in den höheren Lagen hält an.

Sonnenstrahlen, Aniebis, Zwickelberg, Zulfucht, Kuckstein mit dazwischenliegenden Bergabköpfen melden reichlichen Neuland und eine totale Schneelage von 60-120 Zentimeter. Feinher Pulvernebel hat wiederum eine vorzügliche Elsbahn im Gelände geschaffen. Auf dem Grundmassiv hat der starke Westwind abermals den Schnee in Wirbeln zusammengeschieben und die Wälder wässert.

Nachdem der schon längst angeordneten Vereinsbildung und Zusammenfassung im Freudenstädter Chorgesangwesen im Lauf der letzten Wochen durch eine außerordentliche Hauptversammlung der „Viedertal“ und durch eine Zusammenkunft der ehemaligen Mitglieder der früheren „Sängerklub“ die Bahn geebnet worden war, ist nun gestern abend das Ziel in einer gemeinschaftlichen Versammlung der Mitglieder der beiden genannten Vereine erreicht worden; die neue „Chorgemeinschaft Freudenstadt“ hat das Licht der Welt erblickt; und

mit Recht ist zu ihrem Führer Kreisleiter Vöhlgen erlören worden, dessen energischer Initiative es zu verdanken ist, daß endlich einmal in aller Öffentlichkeit auf die sachlichen und persönlichen Mängel der Hiltlerjugend geachtet worden ist, die der nötigen Zusammenfassung aller Sangeslustigen in einer einzigen Freudenstädter Chorgemeinschaft hindernd im Wege standen sind, und daß diese Mängel samt allen möglichen andern meist psychologischen Hemmnissen so radikal beseitigt worden sind, daß das neue entstehen konnte. Wenn dieses neue „Chorgemeinschaft“ heißt, dann trägt dieser Name offen das Banner des Gemollten; sie soll eine Vereinigung aller Sangeslustigen und am Chorgesang Interessierten sein - und außerdem soll diese Zusammenfassung von echtem Geist der Gemeinschaft getragen werden, der allein ein gedeihliches Arbeiten im Dienst der Idee gewährleistet, wie sie das neue Reich auch für das Chorgesangwesen aufgestellt hat, daß man ihr nachstrebt.

Freudenstadt baut der H.J. ein Haus!

Freudenstadt, 8. März. In der Gemeindeverwaltung wurde der Freudenstädter Hiltlerjugend der Bau eines Hauses genehmigt. Von der Stadt Freudenstadt werden hierzu 15 bis 16 000 RM. zur Verfügung gestellt. Mit dem Bau wird sofort begonnen werden ein vorbildliches Werk.

Erfolgreiche Jagd auf Wildschweine

Edelweiler. Bei einer Treibjagd auf Wildschweine gelang es, Dienstag mittags drei halbwachsende Wildschweine zur Strecke zu bringen. Noch wechselt etwa ein halbes Dutzend dieser Landplagegeister in unserer Gegend.

Vom Jiegenzuchtverein

Calmbach. Die Ortsgruppe Jiegenzüchter hielt am Sonntag ihre jährliche Hauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht des Vorstandes ist hervorzuheben, daß hier im ganzen 89 Jiegen bei 45 Jiegenställen leben. Die Milchleistung beträgt 21. fünf Lämmer wurden aufgezogen, deren Mütter alle über 800 kg Milchleistung nachweisen konnten; auch ein Jungbock wurde von der Gemeinde gekauft, dessen Mutter in drei Jahren 1100 kg brachte; so sind hier alle Voraussetzungen für die Leistungssteigerung erfüllt.

Aus Baden

Nach Madeira!

Rüni. Vorabnehmer Arbeiter treten die große „Kraft durch Freude“-Fahrt an.

Horzheim. Die fünf Gläubigen, die als Teilnehmer an der großen Seefahrt mit „Kraft durch Freude“ ausreisen sind, haben demnach nun hier ab; zunächst nach Karlsruhe. Mit den anderen badischen Teilnehmern geht dann die Reise nach Hamburg weiter. Beim Empfang ihrer Reisekasse waren sie hoch erzaunt über das, was ihnen alles geboten wird, denn das Reisebüro enthält u. a. Gutschein für Stadtrundfahrten, Jochenbadfahrten usw. in Madeira. Ursprünglich waren nur drei Plätze auf dem Urlauberschiff für Horzheim vorgesehen, der Kreisobststelle von „Kraft durch Freude“ ist es gelungen, noch zwei weiteren Horzheimer Arbeitskameraden das große Erlebnis dieser Seereise zu ermöglichen.

8000 Mark WSK-Lotteriegewinne

Dieser Tage wurden hier wieder zwei größere Gewinne der Reichswinterlotterielotterie gezogen. Am Leopoldplatz gewann einer, der sein Glück versuchte, 100 Mark. In einer Gaststätte am Bahnhofplatz zog ein Herr aus Liebenzell ein Glücklos mit 80 Mark. Insgesamt wurden bis jetzt in Horzheim etwa 8000 Mark an Gewinnen ausgeschüttet.

3 Monate Gefängnis für eine Hegelei

Horzheim, 8. März. Einen unverantwortlichen Hegeleireich leistete sich ein junger Mann aus Dellinghausen. Er hatte sich ein Kraftfahrzeug gekauft und dafür einen Wechsel ausgestellt. Für den er keinerlei Deckung besaß. Er legte sich nun einen sehr verwerflichen Plan zurecht, mit dessen Hilfe er sich das Geld zu verschaffen hoffte. Von einem Freund ließ er sich eine Schreintopfpistole. Mit dieser bewaffnet, ging er zu seinen Großeltern und drohte, sich zu erschießen, wenn man ihm nicht 50 Mark gäbe. Im Laufe einer aufgereagten Unterhaltung ging unvermittelt ein Schuß los, als die Großmutter vor ihm stand. Zum Glück richtete der Schuß keinen Schaden an. Aber die betagten Leute waren eingeschüchtern. Sie gaben 40 Mark heraus, die sie zur Verfügung hatten und liehen sich noch 10 Mark dazu, um dem hoffnungslosen Enkel aus der Patsche zu helfen. Die Sache kam zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft. Gegen den jugendlichen Hegelei wurde ein Schnellgerichtsverfahren wegen Erpressung eingeleitet. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

Legte Nachrichten

Die Zahl der Kundfunkteilnehmer am 1. März

Berlin, 8. März.

Die Gesamtzahl der Kundfunkteilnehmer in Deutschland betrug am 1. März 68. 26. 599 721 gegenüber 6 439 292 am 1. Februar. Im Laufe des Monats Februar ist eine Zunahme um 160 489 Teilnehmer (2,5 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl am 1. März befanden sich 477 313 Teilnehmer, denen die Kundfunkgebühren erlassen sind, darunter 324 306 Arbeitslose.

Zehnjährige Fleischdiebstahl beim Röhener Schlachthof aufgedeckt

Nagold, 8. März. Nach eingehenden Ermittlungen ist es gelungen, eine Diebes- und Schlerbande zu fassen, die es jahrelang verstanden hat, im Röhener Schlachthaus große Fleischmengen zu entweiden. Es war keine Seltenheit, daß ganze Schweine und Kinder, Speckseiten usw. auf einmal spurlos aus den Kühlräumen verschwanden. Bisher wurden vier Personen festgenommen, die in die Sache verwickelt sind, es steht aber fest, daß noch mehr Personen zu dieser raffinierten Diebes- und Schlerbande gehören.

Benizelos verwundet

Athen, 8. März. Wie der griechischen Regierung durch den Hellenistia von Kolo mitgeteilt wurde, ist dort ein jüdisches Torpedoboot eingelaufen, das einen aufsehenerregenden Anlauf nahm, den russischen Führer Benizelos ernsthaft verwundet worden sein und gegenwärtig in einem Torpedoboot der Marine nach Alexandria gebracht werden.

Militärfeindliche Kundgebungen in Südfrankreich

Paris, 8. März. Schaulager einer militärfeindlichen Kundgebung war am Freitag das Städtchen Courjan im Departement Aude (Südfrankreich). Gelegentlich der üblichen Reflektantenzeremonie zogen 300 Personen, hauptsächlich Kommunisten, vor das Rathausgebäude. Sie führten Schilder mit der Aufschrift „Wieder mit dem Krieg“, „Krieg mit der zweijährigen Dienstzeit“ mit sich. Als die Ortspolizei eingriff, setzten sich die Demonstranten mit ihren Äußerungen und mit Steinen zur Wehr, so daß auf beiden Seiten viele Personen verletzt wurden. Vier Demonstranten konnten festgenommen werden. Die Erregung in der Stadt ist so groß, daß aus Carcassonne polizeiliche Verstärkung herbeigezogen werden mußte.

Vormilitärische Ausbildung der japanischen Jugend

Tokio, 8. März.

In ganz Japan werden im April des Jahres 15 000 Schulen für etwa 2 1/2 Millionen Jugendliche eingerichtet werden. Die Einrichtung dieser Schulen soll der körperlichen Erziehung der japanischen Jugend dienen mit dem Zweck, auch in Japan eine vormilitärische Ausbildung einzuführen.

Selbstmord einer 15jährigen

Reumünster (Holstein), 8. März.

Eine 15jährige Schülerin aus Reumünster warf sich in der Nähe des Stadtwaldes vor einem Versteck auf. Sie wurde überfallen und getötet. Die Verunglückte, die das Mädchen zum Selbstmord getrieben haben, sind nicht bekannt.

Abzig Beronen an vergifteten Lebensmittel gestorben

Amsterdam, 8. März.

Nach Meldungen aus Semarang auf Java sind in der Ortschaft Hobbenan 80 Personen nach dem Genuß vergifteter Lebensmittel gestorben. Die verdorbenen Waren sind beschlagnahmt und zur eingehenden Untersuchung nach Rotterdam in ein Laboratorium gebracht worden.

24 Stunden am Felsen hängend

Das Abenteuer eines spanischen Fischers

gl. Paris, 7. März.

Im allgemeinen ereignen sich Robinson-Abenteuer nur auf einsamen Inseln fernher Jenseits. Ein solches Abenteuer aber wenige hundert Meilen von einer großen kulturellen Stadt zu erleben, war kürzlich das Schicksal eines alten spanischen Fischers. Er war der einzige Überlebende von den Besatzungen zweier Fischboote, die, wie wir bereits meldeten, fast im Angesicht von Casablanca scheiterten. Hunderte von Menschen waren Zeugen dieses dramatischen Schiffbruchs, in dem fünfzehn starke und junge Männer ihr Leben verloren. Nur ein alter, greiser Fischer wurde an einen Felsen geschleudert, an dem er sich mit Mühe festklammerte. Mit bewundernswürdiger Energie und Ausdauer hielt er sich vierundzwanzig Stunden lang in dieser schlimmen Lage, über sich den Himmel und unter sich die schäumenden Wogen. Dem Seemann kamen, da man ihn vom Lande her nicht erreichen konnte, die Männer der Luft zu Hilfe. Ein Flugzeug warf ihm Nahrungsmittel, Decken und Strickle, mit denen er sich festbinden konnte. Es war die höchste Zeit, denn schon drohte ihn die Flut fortzureißen. Nachdem der Unglückliche einen Tag und eine Nacht in dieser furchtbaren Lage mutig ausgehalten hatte, verfuhr man, ihm Rettungsseile zuzuworfen. Dies wirkte; aber schließlich konnte ihn der ruhige See ein Motorboot erreichen und den Robinson von seinem Felsen retten.

Gestorbene: Stefan Uttenweiler, Musikdirektor, Kottensburg a. N. / Wulfe i. Wengen-Neubühl, 55 J., I. a. m. h. l. Friederike Knäuper geb. Kalmbach, 68 J., Spielberg / Karl Kuber, 65 J., Birtenfeld.

Voraussichtliche Bittierung für Sonntag und Montag: Bei stillen Luftverhältnissen ziemlich frostiges, mehrfach aufsteigendes und nachmittags trübendes Wetter.

Schwarzes Brett

Bekanntmachung der NSDAP, Kreisliga, Nagold. An der FD-Ausbildung am Sonntag vormittag haben auch die Kreisamts- und Abteilungsleiter der Kreisleitung teilgenommen.

Der Kreisleiter.

Bekanntmachung der NSDAP, Kreisliga, Nagold. Die politischen Leiter, die Amtswalter und Parteimitglieder der Ortsgruppen des Kreises Nagold treten am Sonntag, den 10. 3. 35, vormittags 7.30 Uhr auf dem Hindenburgplatz in Nagold zum Dienst an. Es wird erwartet, daß vollständig und pünktlich angetreten wird.

Der Kreisorganisator.

Bekanntmachung der NSDAP, Ortsgr. Nagold. Die politischen Leiter, die Amtswalter und Parteimitglieder innerhalb des Hoheitsgebiets der Ortsgruppe Nagold treten am Sonntag, 10. 3. 1935, punkt 7.30 Uhr vorm. auf dem Hindenburgplatz zum Kreisbildungsamt an. Für die Ortsgruppen Schietingen und Emmingen, die zur Kreisliga Nagold zählen, gilt ebenfalls obige Anordnung.

Montag, 11. 3. 35, abends 8.30 Uhr Schulungssaband im Saal der Kreisleitung für familiäre politische Leiter, Walter und Worte der Ortsgruppen innerhalb des Hoheitsgebiets der Ortsgruppe Nagold.

Der Ortsgruppenleiter m. d. L. v.

Amt für Beamte. Am Samstag, den 9. März 1935, nachmittags 4-6 Uhr findet im Nebenzimmer des Gasthofs zur Linde in Nagold für sämtliche Mitglieder im Reichsbund der Deutschen Beamten von Nachschicht I bis 14 der Ortsgruppe Nagold ein Schulungsabend statt. Die Kreisamtsleiter sorgen dafür, daß alle Berufsameraden, die dienstlich nicht verhindert sind an dieser Schulung teilnehmen. Anwesenheitslisten sind anzulegen.

Der Kreisorganisator.

Bekanntmachung der NSG „Kraft durch Freude“ Kreisamt Nagold. Die Urlaubsfahrten der NSG „Kraft durch Freude“ im Jahre 1935 die im Programmheft beigelegt sind, erfreuen sich eines regen Zuspruchs. Es ist deshalb notwendig, daß für eine geplante Reise jetzt schon die Meldungen abgegeben werden, damit von vornherein die planmäßige Durchführung sichergestellt wird. Eine jede Reise erleichtert man durch das Reisepaß, Auskunft bei den Sparsassen, Ortsämtern und Kreisamt.

Der Kreiswart.

Die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude bringt ab Mai wieder Urlaube. Mit jedem Sonderzug kommen 200-350 Personen allein nach Nagold. Um diese unterzubringen, ist es notwendig, daß eine größere Anzahl von Privatimmern bereitgestellt wird. Es werden jedoch nur geeignete schöne Zimmer angenommen, die vorher befreit werden. Es wird erwartet, daß alle Kreise der Bevölkerung Zimmer zur Verfügung stellen. Die Inhaber von ungenutzten Privatimmern erhalten eine Ausweisurkunde. Anmeldungen werden innerhalb einer Woche auf der Polizeiwache erbeten.

NSG „Kraft durch Freude“, Verchroverein.

HJ-Geleitsbote 13/126 (Nr. 2/III/126). Am Sonntag, den 10. d. M. ist die ganze Geleitschaft morgens 10 Uhr auf der Höhe 543 (500 Meter östwärts Ebershardt) angetreten. Die Standortführer legen den Abmarsch fest. Es ist fest, daß pünktlich angetreten ist. Angetreten wird im HJ-Dienstanzug mit Mantel oder Schutzkleidung, Brotbeutel mit Beipfer, Feldflasche. Ende gegen 3 Uhr.

Der Geff.

Handel. Solz- und Holzverarbeitende Industrie in Württemberg. In der wirtl. Sägewerkindustrie haben sich im Monat Februar Auftragslage und Beschäftigungsgrad im allgemeinen befriedigend entwickelt. Die Preise sind durchschnittlich auf der Höhe der Vormonate geblieben. In der Parkettindustrie haben sich Auftragslage und Beschäftigungsgrad auf befriedigender Höhe gehalten. In der Möbeldindustrie hat sich der Auftragslage, der Saison entsprechend, weiterhin vermindert. Die Preise sind gedrückt, haben sich jedoch im allgemeinen auf dem Stand der Vormonate gehalten.

Horzheimer Edelmetallpreise vom 8. März. Gold 2840, Silber 51,80-53,60 RM. je Gramm. Neuplatin 3,23, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Palladium 3,20, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 3,10 RM. je Gramm.

Schweinemärkte. Sonntäglich: Mühlbachweine 20-23 Käufer 24-29 RM. - Vilsfeld: Mühlbachweine 20-26 RM. - Gaildorf: Mühlbachweine 18-23 RM. - Herberlingen: Ferkel 23-30, Ruttenschweine 150-155 RM. - Rungelshaus: Mühlbachweine 21-27 Käufer 38 RM. -

Verlag: Der Geleitsbote G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Jaifer (Inhaber Karl Jaifer), Nagold. Hauptverleger und verantwortl. für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: J. B. Karl Jaifer, Nagold.

Z. N. H. 35: 2530. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

